

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 261.

Freitag den 18. September.

1857.

Die allgemeine deutsche Creditanstalt.

(Eingefendet.)

Als im vorigen Jahre die Creditanstalt-Epidemie wie Sturmesbrausen über den deutschen Boden fuhr, die Brandfackel des Schwindels in der Hand und die Parole „Hebung des Handels und der Industrie“ im Munde, da erfüllte sich das deutsche Gemüth mit Träumen von Agio, Dividenden, Millionen, Glück und nationaler Größe! Mit diesem Dithyrambus beginnt ein unlängst erschienenenes polemisches Schriftchen über die Leipziger Creditanstalt insbesondere und alle übrigen Creditinstitute im Allgemeinen. Dasselbe bemüht sich, die erstere Anstalt in den Augen des Publicums herabzuwürdigen, indem es sich dabei den Anschein zu geben weiß, als ob dies bloß aus gemeinnützigem Interesse geschähe. Der Herr Verfasser entwickelt mitunter eine recht originelle Logik und gelangt in Folge dessen zu allerlei sophistischen Schlüssen, so daß dem vorurtheilsfreien Leser bald klar wird, wie doch die Sache etwas anders sein müsse, als sie dargestellt wird. Die Behauptungen jenes Schriftchens über die Rhodische Papierfabrik und die Wallpopsfabrik in Meißen sind schon an anderer Stelle hinreichend widerlegt worden, wir haben deshalb nicht nöthig, hier näher darauf einzugehen, brauchen auch eben so wenig die aus jener falschen Beurtheilung entspringenden irrigen Schlüsse auf die übrigen Unternehmungen der Anstalt zu bestreiten. Was die allgemeinen Bemerkungen des ungenannten Herrn Verfassers betrifft, so mögen wir keineswegs in Abrede stellen, daß sie manches Wahre und Zutreffende enthalten, nur hätte derselbe vor länger denn Jahresfrist damit hervortreten sollen — jetzt hat er den Actionairen einen schlechten Dienst geleistet, und zwar um so mehr, indem er das Institut durch allerlei Verdächtigungen in der öffentlichen Meinung herabzusetzen sich angelegentlich bemüht.

Bei unbefangener Betrachtung der Verhältnisse der Creditanstalt wird man leicht finden, daß dieselben durchaus nicht so trostlos sind, um eine Entwerthung der Actien, wie sie in der neuesten Zeit stattgefunden, zu rechtfertigen; denn dann müßten von den eingezahlten 6 Millionen $43\frac{1}{2}\%$, also mehr als $2\frac{1}{2}$ Millionen Thaler, bereits verloren sein — das Ungereimte einer solchen Annahme leuchtet ein.

Mancher Mißgriff ist beim Beginn der Anstalt von Seiten ihrer Leitung geschehen worden; dahin gehört vorzüglich das Theiligen bei einer zu großen Menge von industriellen Unternehmungen und das dadurch bedingte Festlegen eines bedeutenden Theils des eingezahlten Capitals; allein es darf nicht übersehen werden, daß Letzteres nicht in der Absicht des Verwaltungsrathes gelegen, indem derselbe durch den baldigen Verkauf der betreffenden industriellen und andern Actien die dazu verwandten Fonds mit Gewinn wieder zu realisiren hoffte; allein leider wurde das Publicum von allen Seiten en masse mit neuen Werthpapieren überfluthet, so daß die entschiedenste Abneigung eintrat, sich bei dergleichen zu betheiligen; die Creditanstalt fand für ihre zu spät erfolgenden Offerten keine Nehmer und behielt ihre im Cours immer mehr sinkenden Actien u. s. w. im Portefeuille — hinc illae lacrymae! — Da nun aber der Werth der Industriepapiere sich in der Regel nur nach ihrer Jahresrente normirt, so werden auch die im Besitze unserer Anstalt verbliebenen Papiere in kurzer Zeit den ihnen zukommenden höhern Stand wieder einnehmen, und dieser Zeitpunkt kann ruhig abgewartet werden, eben weil das darin angelegte Capital seine gute Rente abwirft.

In d. Bl. ist unlängst mit Anerkennung darauf hingewiesen worden, wie die Verwaltung sich schon seit geraumer Zeit aller Speculationsgeschäfte enthält und sich dagegen mehr ihrem eigentlichen Berufe, der Belebung und Erleichterung des Handels, Industrieverkehrs und des Ackerbaues widmet.

Wir gestatten uns nun einige Andeutungen in Bezug auf dasjenige, was vielleicht geschehen könnte, um den Cours der Actien wieder zu heben. Als Cardinalpunct tritt uns in dieser Hinsicht die Sorge um Beschaffung des Geldes zu den vier noch fehlenden Einzahlungen entgegen. Wer da weiß, mit welchen Opfern sehr häufig der Einzelne in der jetzigen calamitösen Zeit eine solche Einzahlung bewerkstelligen muß, für den bedarf es keiner weiteren Erläuterung, von welcher günstigem Einfluß es sein würde, wenn von weiteren Einzahlungen abgesehen werden könnte. Wir wissen nun recht gut, daß die übernommenen Verbindlichkeiten der Anstalt dies nicht gestatten und möchten deshalb die Frage in Anregung bringen, ob die Creditanstalt nicht vielleicht ermächtigt würde, für die noch einzubehenden 4 Millionen Thaler 1-, 5- und 10-Thaler-Noten zu emittiren, so daß dieselben allmählig, nach Bedürfnis, in einem größern Zeitraum ausgegeben werden; natürlich müßten sie bei Präsentation sofort gegen Silber ausgewechselt werden, und zu diesem Zweck wäre stets mindestens $\frac{1}{2}$ des circulirenden Notenbetrags in barem Gelde, nach Art der Zettelbanken, bereit zu halten. Gegen diesen Vorschlag erheben sich freilich manche Bedenken; das hauptsächlichste würde darin liegen, daß die Anstalt von der in Circulation gebrachten Summe Papiergeldes nur den dritten Theil zur Realisation in Silber vorräthig hat; allein dasselbe Verhältniß findet bei fast allen Zettelbanken statt. Nur könnte hier allensfalls noch geltend gemacht werden, daß die letzteren den übrigen Betrag in Wechseln und leicht realisirbaren Effecten liegen haben, während die Creditanstalt einen Theil ihres Papiergeldes möglicher Weise in Unternehmungen zeitweilig festgelegt hätte; allein dieselbe besitzt ebenfalls eine nicht unbedeutende Summe in Wechseln und Effecten, es würde ihr deshalb gewiß nicht schwer fallen, da sie ja ihre Noten nur nach und nach, in größern Intervallen zu emittiren braucht, dasselbe Verhältniß wie bei den Zettelbanken herbeizuführen. Es ist allgemein bekannt, welche gesuchte Artikel kleine, hier zu Lande gültige Cassenanweisungen, namentlich 1 Thaler-Scheine sind; darum würde auch die Creditanstalt für die übrigen willige Nehmer finden, weil sie damit einem wahren Bedürfnis abhelfen würde. Bei der Regierung müßte natürlich zunächst um Erlaubnis dazu petirt werden. Die Creditanstalt ist f. B. von ihr mit der größten Munificenz concessionirt worden, auch hat sie sich dabei mit fast einer Million betheiliget, so daß ihr das Schicksal der Anstalt sicher nicht gleichgültig ist. Ueberdies verweisen wir auf die fremden Banken, deren Noten ungehindert circuliren dürfen, wenn sie nur Auswechslungscassen in Sachsen besitzen. Wäre in Erwägung dieser Verhältnisse nicht wenigstens der Versuch zu machen, die Genehmigung zur Notemission zu erhalten? Die Regierung würde dadurch dem unter ihren Auspicien stehenden Institut einen neuen Beweis der Fürsorge geben und die Actionaire von schweren Sorgen befreien.

Der ungeheure Aufschwung, den alle Zweige des Handels und der Industrie seit Anfang des vorigen Jahres durch den plötzlich geschlossenen Frieden erhalten, hat das Bedürfnis nach neuen Circulationsmitteln erzeugt; darum können wir auch den Einwand, daß es ohnedies schon zu viel Papiergeld gäbe, nicht un-